

Maria und der Bauer

Nach einer alten Legende
von Gertrud Jasper

PERSONEN

Chor
Maria
Joseph
Der Bauer
Drei Engel
Drei Kriegsknechte
Elementargeister:
Drei Gnomen
Drei Wassergeister
Drei Luftgeister
Drei Feurgeister

Erster Einzug

Reihenfolge wie in der unten angegebenen Aufstellung.

Chorgesang Gelobet sei aus Herzensgrund,
der alle Menschen macht gesund,
der auf die Erde kommen ist,
 Licht und Leben
 Uns zu geben,
Herzens-Sonne, Jesus Christ!

Dich preist die Welt von Anbeginn,
erleuchtet uns allen Herz und Sinn,
der du als Mensch geboren bist,
 uns zum Bunde
 im Erdengrunde,
Herzens-Sonne, Jesus Christ!

*Im Halbkreis von links nach rechts vom Betrachter aus gesehen Maria,
Joseph, Bauer, Chor, Elementarwesen, drei Kriegsknechte.*

Erster Engel *tritt nach vorne*
Vom allerhöchsten Himmelslicht
wolln wir euch heute künden –
 wie seine Kraft
 auf Erden schafft
und wie vor seinem Angesicht
das Böse muss verschwinden.

tritt wieder zurück.

Zweiter Engel *weist nach links*
Seht hier Maria mit dem Kind,
das niederstieg zur Erde.
 Es macht uns reich,
 oh neiget euch,
und öffnet euer Herz geschwind,
dass licht und gut es werde!

Dritter Engel Seht einen Bauern auch dabei,
der will die Erde pflegen!
 Das Korn er sät,
 die Frucht er mäht.
Dass keiner von uns hungrig sei,
will er die Kräfte regen!

Alle drei Engel *weisen nach rechts*
Dazu ihr des Bösen Knechte erblickt,
die das Kind zu töten sind ausgeschickt.

Chor *sprechend*
Hernieder steigst du Himmelslicht,
kamst zu uns auf die Erde,
damit das Böse wird' zunicht,
und Licht und Leben werde.

Dich preist die Welt von Anbeginn,
erleuchtet uns allen Herz und Sinn,
der du als Mensch geboren bist,
 uns zum Bunde
 im Erdengrunde,
Herzens-Sonne, Jesus Christ!

Die Kriegsknechte wandern kreuz und quer über die Bühne.

Kriegsknechte Was kümmert uns Leben!
Was kümmert uns Licht!
Wir achten es nicht!
Mit dem Spieß in der Hand
ziehen wir durch das Land. –
Auf Herodes' Befehl
sind gleich wir zur Stell,
zu rauben und töten nach seinem Sinn!
Das bringt uns auf Erden goldnen Gewinn!
So füllen wir auch
den Sack und den Bauch!

Sie gehen an ihre Plätze zurück.

1. Bild

Erster Engel *tritt vor – hinter ihm wandern langsam Maria und Joseph, erst im Halbkreis,
dann auf und nieder.*

So sehet hier mit offnem Sinn,
wie über die harte Erde hin
die heilige Mutter mit ihrem Kind
muss fliehen vor solchem Mordgesind.

Auf und ab durch Berg und Tal
wandert sie mit heil'gem Schritt,
wo die Erde dürr und kahl,
blüht es unter ihrem Tritt. –
Selber ohne Rast und Ruh,
ohne Schutz vor Frost und Wind
strebt sie fernem Lande zu,
Rettung ihrem heil'gen Kind.

Denn hin und her auf der Erdenflur
folgen die Mordknechte ihrer Spur.
Das Kind zu töten hat sie gesandt
Herodes, der finstere König im Land.
Sein gieriges Herz, das erfuhr gar wohl,
dass des Kindes Licht es besiegen soll.

Maria und Joseph kommen auf der Wanderung gerade vor dem Engel an.

Maria Oh Kind, so bist du verfolgt auf Erden!
 Wo mag uns heut eine Ruhstatt werden?
 Meine Füße sind wund, meine Kehle verdorrt,
 wo find ich zu Rast und Kühlung den Ort?

Maria und Joseph *zusammen*
 Oh, dass es allen wäre kund:
 Wer dich aufnimmt im Erdenrund,
 der würd' von aller Not gesund!

Sie wandern vor dem Engel vorüber zu ihrem Platz im Halbkreis.

Erster Engel *deutet auf den Platz.*
 Wohlgepflegte Äcker rings sich breiten –
 einen fleiß'gen Bauern seh ich fern her schreiten.
 So will ich meinen Segen diesem Ort verleihn,
 Weit offen soll dem Bauern sein
 Herz und Sinn für dieses Kindelein!

*Ein Akkord ertönt – die zwei anderen Engel kommen von den Seiten herzu;
sie stehen im Dreieck; sie schreiten singend das Dreieck ab.*

Erster Engel Wolln erleuchten ihm das Denken,
Zweiter Engel seinem Herzen Wärme schenken,
Dritter Engel seine Taten gut zu lenken!

Akkord – sie schweben zurück auf ihre alten Plätze im Halbkreis.

2. Bild

Der Bauer kommt mit Korntasche, Krug und Brot; er stellt Krug und Brot auf einen Stein rechts und kommt nach vorn in die Mitte.

Bauer Hier ist mein Ackerland –
 hab Jahr für Jahr mit eigner Hand
 die Erde gepflügt, von Steinen befreit,
 gelockert, gedüngt, war immer bereit,
 die Körner ihrem Schoß zu vertrauen –
 musst' Tag für Tag sorgend zum Himmel schauen.
 Ich kenn wohl Erdenmüh und -seggen,
 kenn Frost und Hitze und Hagel und Regen.
 Ich kenne wohl der Menschen Not
 und Sorge für ihr Lebensbrot!
 So will ich auch heut mein Tagwerk tun.

Während Maria und Joseph langsam hinten im Halbkreis herum wandern, schreitet der Bauer säend vorn über das Feld, zuerst 4 Takte mit Musik im Rhythmus des Säens, dazu beginnt er stumm zu säen, dann spricht er beim Säen.

Bauer Nimm auf, o Erde, dieses Gut,
 dass still es ruht
 in deiner Hut!

Er sät weiter, während der Chor spricht.

Chor *ganz leise*
 Was niedersinkt,
 bald lichtwärts dringt
 und hundertfältig Früchte bringt!

Bauer *erblickt Maria und Joseph, hält die Hand über die Augen.*
 Was mag's für eine Frau dort sein?
 Ich seh, sie trägt ein Kindelein.
 Sie muss gewiss sehr müde sein!

geht auf sie zu.
 Grüß Gott, ihr lieben Leute,
 wohin am heißen Mittag heute?

Maria Ach, weit wird unser Weg noch sein –
 dürfen nicht Hitze noch Mühe scheun!

Bauer	Doch Frau, eine Stärkung tut euch not, nehmt dieses Wasser und nehmt dies Brot, setzt euch auf diesen Stein zur Ruh, derweil ich meine Arbeit tu. <i>Maria setzt sich, Joseph steht daneben. Der Bauer fängt wieder an zu säen, zunächst 4 Takte mit Musik, dann weiter zum Sprechen des Chors.</i>
Chor	Wie's niedersinkt und wieder dringt empor zum Licht, so lebt's in Gottes Angesicht.
Maria	<i>steht auf und trifft mit Joseph den Bauern vorne</i> Leb wohl und nimm des Kindes Dank für dein gutes Brot und den frischen Trank! Geh heim und mach dir keine Sorgen! Wo du heute gesät, da erntest du morgen. Doch wird man nach Mutter und Kind dich fragen, so magst du ruhig zur Antwort sagen: Die kamen diesen Weg entlang, als hier die Saat in den Acker sank. <i>Maria und Joseph gehen langsam auf ihren Platz im Halbkreis.</i>
Bauer	<i>ihr nachschauend</i> O Frau, davon ihr nichts versteht – viel Müh zwischen Saat und Ernte vergeht! – Doch was mag das für ein Leuchten sein? Es schwebet über dem Kindelein, ist golden wie der Sonne Schein! <i>Er folgt ihnen langsam, die Hand über den Augen. Sogleich zieht der Chor singend einmal um die Bühne. 1. Strophe des Chorliedes im Gehen, 2. Strophe stehend.</i>

5. Bild

Erster Engel	<i>tritt nach vorne</i> Ihr meine Helfer, eilet herbei, dass des Kindes Segen erfüllet sei! Wirket, dass in dieser Nacht Dies Feld von der Saat zur Ernte gebracht!
--------------	--

Die Elementar-
wesen

*Bei jeder Zeile eilt eine weitere Gruppe nach vorne in ihrer eigenen
Bewegungsart – bei den letzten zwei Zeilen um den Engel herumschwebend,
dann schnell zurück in den Halbkreis.*

Schon zur Stelle!
Blitzesschnelle!
Sieh uns hier!
Aus der Geisterreiche vier!

*jetzt alle um den Engel herumschwebend
Sind zu deinem Dienst bereit
im Stein-, Wasser-, Luft- und Feuerkleid.*

*Alle zurück in den Halbkreis, von nun an jede Gruppe einzeln heraus aus
dem Halbkreis, sich bewegend in ihrer Eigenart, während der Chor zugleich
für sie spricht.*

Gnomen

einfache Bewegungen auf gerade Formen
Wir poltern und wir purzeln
durch Steine und durch Wurzeln,
und was da keimt im Erdensaft,
bekommt von uns die Haltekraft!

zurück in den Halbkreis.

Wasserwesen

sich bewegend auf Wellenformen
Wir wollen weben,
im Wässrigen leben,
Wo's rieselt und woget und wellet weich,
da sprießet und sprosset und grünt es gleich!

zurück.

Feuerwesen

auf Flammenformen
Wir sprühn – wir glühn,
im Feuer uns sucht!
Da zündet's, da ründet's
die goldenen Frucht!

zurück.

Luftwesen

mit wirbelnden Luftformen
Wie der Wind
so geschwind,
bin der Lüfte Kind!
Wo es blitzet und blinkt,

wo es glitzert und klingt,
auf und nieder im Tanz,
bring ich Duft, bring ich farbigen Glanz!

zurück.

Erster Engel Eilet! Eh die Hähne krähn,
lasst das reife Korn mich sehn!

Elementar-
Wesen *tanzen zusammen um den Engel.*
Goldenes Korn, goldenes Korn
aus des Himmelsreiches Born!
Zeige, wie die Sonne schafft!
Gib den Erdenmenschen Kraft!

Beim letzten Wort stieben alle davon auf ihre Plätze.

4. Bild

Bauer *eilt auf das Feld.*
Muss doch nach meinem Acker sehn!
Er will mir nicht aus dem Sinne gehen.
Von der Ernte das seltsame Wort –
Wie leuchtet mein Acker so golden dort?

Er bleibt stehen und schaut in tiefem Sinnen nach seinem Acker hinüber.

Die drei Kriegs-
knechte *ziehen laut singend heran.*
Die kreuz und quer
durch Acker und Feld,
dem König und dem Kriegsknecht
gehört die Welt.

1 Kriegsknecht He, Bauer, du Tölpel! Was rührst du dich nicht?
Sieh auf, wenn des Königs Kriegsknecht spricht!
Was starrst du so dumm?
Bist du eigentlich stumm?

2. Kriegsknecht *tritt an den Bauern heran.*
Nun tu nicht so blöde
und steh uns mal Rede!
Sperr auf deine Ohren,
wir haben genug Zeit mit Laufen verloren!

3. Kriegsknecht Sahst du nicht eine Frau und ein Kind,
die hier vorbeigekommen sind?
Man sagt, es wäre ein Herrscher auf Erden,
drum soll's von Herodes getötet werden!
Kannst du uns seinen Weg nicht nennen,
dass wir es endlich packen können?
- Bauer *wie aus tiefem Sinnen erwachend*
Herr, seht auf dem Acker die reife Frucht!
Die Mutter und das Kind, das ihr sucht,
Die kamen über dieses Feld,
Als ich das Land zur Saat bestellt.
- Alle drei Kriegs-
knechte Dann sind sie schon weit! –
Von welcher Art sind diese Leut?
Ich glaub, so viel wir auch rennen und schrein,
So fangen wir sie nimmer ein!
1. Kriegsknecht Das ist mir zu dumm!
Ich kehre um!
- Alle drei ziehen auf ihre Plätze.*
- Bauer *schaut ihnen nach mit gefalteten Händen.*
Das glaub ich wohl –
Wer solches Wunder fassen soll –
- er kommt nach vorne.*
Es ist, als ob die Sonne gar
Selber zu Gast auf dem Acker war!
- Chor *1. Strophe*
Gelobet sei aus Herzensgrund ...
- 2. Strophe, von der Bühne fortziehend.*
Dich preist die Welt von Anbeginn ...

ENDE

Das Spiel wurde für eine dritte Klasse geschrieben. Noten sind nicht vorhanden.